

Der Kubus im Großen Werk

Einleitung.....	2
Der raue Stein.....	2
rauer Stein - kubischer Stein.....	3
Voraussetzung des Wandlungsprozesses vom rauem zum kubischen Stein	4
Die Entwicklung des Kubus im Spannungsfeld von Gewissen und Vernunft	4
Hinweis auf die Internetseite.....	4
Die Unterscheidung zwischen Verstand und Vernunft.....	6
Unterscheidung zwischen Ethik und Moral.....	7
Konflikt zwischen Ethik und Moral.....	7
Vernunft und ethischer Konsens.....	8
Kubus und autonomes, reife Gewissen.....	8
Wie kommen wir zu diesem Zustand ?.....	8
Der Mörtel zwischen den Stein als Moralvorstellung.....	8
Schlußwort	10

Einleitung

Hochwürdiger Meister, Würdige und Geliebte Brüder,

Beim Erarbeiten des Vortrags begegneten mir viele unterschiedliche Aspekte in Beziehung zu den Symbolen der Arbeitstafel und dem Thema „Der Kubus im Großen Werk“. Nach kürzester Zeit wurde mir immer mehr bewusst, dass ich viele Zusammenhänge schweren Herzens ausklammern musste.

Im Laufe der Zeit kristallisierte sich auch eine zentrale Fragestellung heraus, – welche Bedeutung haben das Gewissen und die Vernunft bei der Entwicklung des Kubus ?

Am Ausgangspunkt meiner Reise möchte ich aber zuerst mit einer Betrachtung des rauhen Steines beginnen, dann den rauhen Stein in Beziehung zum Kubus setzen – um dann im weiteren auf das Gewissen und die Vernunft bei der Entwicklung des Kubus einzugehen.

Der raue Stein

Der „raue Stein“ in seiner unbearbeiteten Form, kann als Sinnbild für den Menschen angesehen werden, wie er ist, solange er nicht beginnt, an sich zu arbeiten.¹

Hierzu tauchte sofort die Frage in mir auf - wann beginnt denn eigentlich der Mensch an sich zu arbeiten ?

Im alltäglichen Leben bezieht der Mensch Stellung zu seinem Erfahrenen. Der Mensch beginnt da an sich zu arbeiten, wenn er nicht direkt auf die inneren oder äußeren Impulse reagiert, sondern innehält und auf dasjenige, was sich als Gewohnheit zeigt, nicht mehr reagiert. In diesem Zustand ist der Mensch aus dem Fluss der Gewohnheit (Gedächtnis), der Reaktion ausgetreten (Heraklit). Damit dieses Innenhalten stattfinden kann, ist eine Instanz im Menschen notwendig, die diesen Vorgang ermöglicht, wir können diese Instanz im weitesten Sinne als „Ich“ bezeichnen.

¹ ...seine Form hat keine eigentliche Mitte; rauh = schroff, uneben, unförmig, eckig, unbehauen, unbearbeitet, ...

Der Kubus im Großen Werk

Damit der Zustand des Innehaltens im Gewohnheitsverlauf öfters stattfinden kann, sind Stärke, Willes und Ausdauer nötig.

Das Innehalten muss gewollt sein und erst durch die Wiederholung erlangt das Bewusstsein die Stärke, auch diesen Zustand in sich als bleibenden Zustand wahr zu nehmen.

Somit sind dies Faktoren, die uns helfen den rauen Stein zum kubischen Stein zu wandeln.²

In dem Innehalten ist der Mensch nicht mehr direkt mit seiner Umgebung – in sich oder außerhalb von sich verwoben – sondern er schafft sich einen Raum, in welchem ein Bewusstsein vorhanden ist, welches unterscheidet (Verstand) und als Werkzeug dienen kann, einen neuen Bezugsrahmen (Ethik) zu dem bisherigen Handeln zu entwickeln. Hier haben wir schon mehrere Komponenten, die wir auf dem Weg vom rauen Stein zum Kubischen Stein benötigen. Die Funktion des Unterscheidens erfolgt durch unseren Verstand – der neue Bezugsrahmen – also die Ethik, - wonach sollen wir unser Handeln ausrichten – wird durch die Vernunft bestimmt.

Im Nachfolgenden möchte ich mich aber erst einmal den beiden Zustände des rauen Steines und dem Kubischen Stein anzunähern.

rauer Stein - kubischer Stein

Der kubische Stein hat einen Mittelpunkt in allen Raumachsen. Somit könnten wir auch sagen, der Kubische Stein stellt den Menschen dar, wenn er seine Mitte gefunden hat und in all seinen Lebensbereichen – wie Denken, Gefühl, Empfindung, Handeln bezogen auf sich selbst und seiner Umgebung harmonisch ausgerichtet ist.

Die Kanten und glatten Flächen können als Sinnbilder für einen Bewusstseinszustand des Wachseins und der Präsenz angesehen werden. - Ich bin mit meinem Bewusstsein in meinem Körper – da - und auch in meinen Handlungen präsent. Ich bin achtsam und wach. Die Umgebung und damit auch meine menschlichen Bezüge nehme ich klar, mit voller Bewusstheit wahr. In dieser Achtsamkeit – bin ich mit all meinen Sinnen bei dem was ich tue – ich eile

² Hier möchte ich aber nicht auf das Thema der Weisheit eingehen, die wiederum notwendig ist, das eigene Handeln harmonisch bezogen auf das Individuum und dem Gesamtwohl der Menschheit auszurichten (Frage wie steht Ethik und Weisheit zu einander ?)

nicht voraus in meinen Gedanken oder Handlungen, sondern ich bin in dem was ich tue – mit all meinen Sinnen ausgewogen, harmonisch – ich ruhe in meiner Mitte im Hier und Jetzt, mein Verhältnis, zu meinen Mitmenschen ist harmonisch..

Im Gegensatz dazu der Zustand des unbehauenen, unbearbeiteten Steins – er ist so, wie die Umgebung ihn geschaffen hat. Er ist in diesem Zustande mit seiner Umgebung verschmolzen. Wir können auch sagen – der Stein hat sich den Gegebenheit der Umgebung angepasst, er hat den Raum eingenommen, der im von der Umgebung gegeben ist, die Umgebung bestimmt den Raum, die Form des Steines. Dieser Stein ist ein Sinnbild für einen Menschen, der in seiner Umgebung mit der Gesellschaft den Mitmenschen aufgeht, der durch die Sitten und Moralvorstellungen der Umgebung bestimmt ist.

Voraussetzung des Wandlungsprozesses vom rauhen zum kubischen Stein

Bei der Arbeit am rauhen Stein kann sich der Mensch nicht aus dem sozialen Zusammenhang herausnehmen und sich in einem bezugslosen Raum stellen und dort an sich arbeiten, er ist immer bei seiner Arbeit an sich mit dem sozialen Zusammenhang verbunden und auf ihn angewiesen.

Die Wandlung des rauhen Steines kann als soziale Selbsterziehung des Menschen angesehen werden. Damit wir aber wissen – wohin wir uns selbst erziehen wollen, benötigen wir aber einen Bezugsrahmen – eine Ethik, die wir uns erarbeiten müssen. Sie bestimmt die Richtung, nach der wir unser Handeln ausrichten können, damit wir als Ziel unserer Reisen beim „Großen Werk“ ankommen.

Die Entwicklung des Kubus im Spannungsfeld von Gewissen und Vernunft

Hinweis auf die Internetseite

Ich möchte mich nun dem Aspekt zuwenden, welche Bedeutung aus meiner Sicht das Gewissen und die Vernunft bei der Entwicklung hin zum kubischen Stein haben. Auf der Internetseite von „Licht am Stein“ fand ich einen nachfolgenden Hinweis, „Vernunft und Gewissen, zu einer harmonischen Einheit zu

verschmelzen, bleibt der wichtigste Eckpfeiler im freimaurerischen Gedankengebäude.“

Somit sind für mich Gewissen und Vernunft, diejenigen Eckpfeiler, die zentrale Bedeutung bei unserer Arbeit am „Großen Werk“ haben.

Bei der Aufnahme eines Bruders begleiten die beiden Beamten den Aufzunehmenden über die Arbeitstafel hin zum Osten, dem Sitz des Meisters – der als Stellvertreter für den dreifachen Baumeisters dort seinen Sitz hat. Der Meister und die beiden Beamten bilden ein Dreieck. Das „Dreieck“ besteht aus dem Logenmeister (der für Gott steht), dem 1. Aufseher, der für die Vernunft steht, und mit der Lotwaage den waagrechten Baugrund prüft) und dem 2. Aufseher, der für das Gewissen steht, das sich wie ein Senkblei von oben in mich hineinsenkt.

Ohne ein autonomes aus Einsicht erarbeitetes Gewissen - welches aus der Dialektik zwischen Gewissen und Vernunft entsteht, kann die Form des regelmäßigen Kubus nicht gebildet werden. Doch was ist das Gewissen und die Vernunft und welcher Erscheinungsformen haben die beiden menschlichen Organe im Bewusstsein des Menschen ?

Was ist das Gewissen ?

Der Begriff des Gewissens ist in der Geisteswissenschaft zu unterschiedlichen Zeiten verschieden betrachtet worden. Daraus können wir den Schluss ziehen, dass der Begriff des Gewissens der Veränderung und der Entwicklung unterliegt und damit eine geschichtliche Dimension hat.

Wenn wir mit uns selbst und unserer Umwelt übereinstimmen, schweigt die Stimme des Gewissens. Erst wenn wir selbst in uns in Un - Frieden sind, d.h. einen Konflikt haben, stellt sich die Stimme des Gewissens ein oder wenn wir Äußerungen eines Anderen wahrnehmen, die nicht mit unseren Werten des Gewissens übereinstimmen, urteilt das Gewissen. Ein Gewissens- Konflikt in uns kann entstehen, wenn Anforderungen von außen an uns herantreten, die mit uns selbst nicht vereinbar sind oder wenn es Themen gibt, wo wir selbst um einen Standpunkt ringen zwischen unseren ideellen Vorstellungen – wie wir sein sollen und dem was wir sind, wie wir uns selbst in den Handlungen erfahren haben.

Das Gewissen ist eine Stimme, die im Menschen Entscheidungen trifft über das, was gut und was schlecht oder böse ist; über das, was getan werden soll, damit der Mensch mit sich selber übereinstimmt – in Frieden und Harmonie lebt. Es zeigt dem Menschen auf, was er unterlassen soll, damit er nicht mit sich selbst im Krieg lebt.

Betrachten wir das Gewissen unter dem Aspekt des rauhen Steines, so kann das Gewissen angesehen werden, als das, was der Mensch sich dadurch heranbildet, was er durch seine Lebenserfahrungen erfährt, was ihm die Rückmeldung gibt, was dem Ego nützlich, schädlich ist und daher der Mensch verändern soll. Das Gewissen kann auch in diesem Zusammenhang als **eine Summe von Gewohnheiten und anerzogenen Urteilen, die wir früh in uns aufgenommen haben, die uns eingepägt sind durch Erziehung und Leben, deren wir uns nicht mehr genau bewusst sind, angesehen werden.**

Dieser Ansicht des Gewissens beschreibt aber auch die Entstehung des Gewissens als eine Wirkung von außen nach innen. Die Einflüsse wirken von außen, auf uns und wir finden diese in uns vor. Diese Sichtweise spricht nicht darüber, dass es in uns eine Instanz gibt, die entscheidet - was in uns zum Gewissen wird. Im Weiteren möchte ich diese entscheidende Instanz als unser Ich bezeichnen.

Die Unterscheidung zwischen Verstand und Vernunft

Im Nachfolgenden möchte ich mich dem Begriff der Vernunft annähern.

In unserem Denken gibt es zwei Funktionen – die erste schafft Begriffe mit scharf umrissenen Konturen; die andere, schafft die Einzelbegriffe zu einem einheitlichen Ganzen zusammen. Die erste Tätigkeit ist eine unterscheidende, die andere eine verbindende.

Für den Verstand sind Dinge getrennt, sie zu einer harmonischen Einheit zu bringen ist die Aufgabe der Vernunft. Der Verstand trennt und schafft Polaritäten (Ursache und Wirkung, Freiheit und Notwendigkeit, Bindung und Autonomie, Idee und Wirklichkeit) Die Vernunft schafft das Verbindende zwischen den Polaritäten. Wenn es eine Einheitlichkeit gibt, die gefühlt oder nur dunkel geahnt vorhanden ist, dann schafft³ die Vernunft die Einheit ins Lichte des Bewusstseins.

³ Der schöpferische Aspekt der Vernunft
Licht am Stein; Werner
Schnobrich

Der Kubus im Großen Werk

Die Vernunft lässt die Einheit entstehen, dort wo der Verstand vorher Einzelfragmente wahrgenommen hat.

Die Vernunft kann auch als die Fähigkeit des menschlichen Geistes angesehen werden, von einzelnen sinnlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen auf universelle Zusammenhänge der Dinge zu schließen, deren Bedeutung zu erkennen und danach zu handeln.

Die Vernunft führt somit die Mannigfaltigkeit auf eine Einheit zurück.

Unterscheidung zwischen Ethik und Moral

Im Weiteren möchte ich mich zu den Begriffen der Ethik und Moral hinwenden.

Unter Ethik kann man das kontrollierte und reflektierte Denken über die Moral verstehen. Sie umfasst die rationale, nachvollziehbare Überprüfung der Prinzipien eines Regelwerks.

Moral ist die praktische Ausgestaltung der Ethik. In der Moral ist die Gesamtheit der Regeln, Werte und Normen festgelegt, die eine Gruppe (wie auch immer diese aussieht) für ihr Handeln mehrheitlich als verbindlich festgelegt hat. Eine Handlung innerhalb dieser Gruppe ist dann moralisch bzw. moralisch "richtig", wenn die Qualität der Handlung mit den Regeln und Werten übereinstimmt. Daher ist Moralisches Verhalten, was zu einer gewissen Zeit von einer gewissen Gruppe als richtig anerkannt wurde.

Der Einzelne war in seiner Geschichte Teil dieser Gruppe oder ist es noch. Im Handeln kann er die Moral dieser Gruppe vertreten. Werden die Regeln der Gruppe im Einzelnen selbst reflektiert und hinterfragt, - distanziert sich das Individuum von den Regeln und Werten und so erscheint das Gewissen der Gruppe – als Instanz im Einzelnen – welches verhindern möchte, dass der Einzelne die Gruppe in sich verlässt oder zu einer anderen Position kommt.

Konflikt zwischen Ethik und Moral

Ein Konflikt – das Auseinanderdriften zwischen Moral und Ethik kommt aus dem Beharrungsvermögen erstarrter Moralvorstellungen und dem Ringen nach Werten mit einer übergreifenden Wertordnung (universellen Ethik). Die Entwicklung von ethischen Ideen setzt die Überwindung der Gebundenheit an Gruppendenken

voraus. Weiterhin heißt dies aber auch, sich von der Abhängigkeit von Moralvorstellungen, die in erster Linie den Fortbestand von Gruppen sichern, zu lösen.

Moral und Ethik bilden kein Gegensatzpaar, weil jede Moral ethische Werte voraussetzt, die auch reflektiert werden können. **Das Licht der Vernunft hilft uns, uns aus den Fesseln jeder gruppengebundenen Moral zu befreien** aber auch übergreifende Ethische Werte zu entwickeln.

Vernunft und ethischer Konsens

Da die Vernunft das Trennende überwindet – und damit einen harmonischen Bezugsrahmen schaffen kann, ist sie es, die einen ethischen Konsens – den übergreifenden Rahmen in uns und unter den Menschen schaffen kann, da sie das Verbindende zwischen unterschiedlichen Moralvorstellungen und den unterschiedlichen Religionen schaffen kann.

Kubus und autonomes, reife Gewissen

Wie könnte der Idealzustand des Kubus – in Bezug auf Gewissen und Vernunft aussehen? Die Abhängigkeit von einer Moral einer Gemeinschaft – ob Familie oder größeren Gemeinschaft sind überwunden. Nach welchen Regeln gehandelt wird, unterliegt einer kritischen Relativierung, die grundsätzlich offen ist und freiwillig und bewusst befolgt wird. Dieses Relativieren übernimmt die Vernunft. Der Einzelne ist in seinem moralisch-ethischen Urteil flexibel und frei. Das Individuum widersetzt sich bewusst den Normvorschriften, wenn die entsprechende konventionelle Moralität den Prinzipien von Menschlichkeit, Gleichheit, "Herzensweisheit" und Freiheit widerspricht. Ein solches "autonomes und reifes Gewissen" vereinigt in sich Welterfahrung, Mut, Vernunft und Mitgefühl.

Wie kommen wir zu diesem Zustand ?

Der Mörtel zwischen den Stein als Moralvorstellung

Wenn wir für das ethisch -soziale Regelgefüge unter den Menschen das Sinnbild des Mörtel betrachten, so kann dieser eine unterschiedliche Beschaffenheit haben. Wenn wir davon ausgehen, dass das „Große Werk“ nicht etwas Starres

Der Kubus im Großen Werk

ist, sondern der Entwicklung unterliegt – so können wir auch sagen, dass es im Zuge der Entwicklung zu Spannungen in diesem sozialen Regelgefüge gibt, die zu Rissen im Mörtel führen können, weil die rauen Steine selbst sich wandeln oder der Mörtel nicht mehr zeitgemäß ist. In diesem Falle dient die Kelle dazu, das Gefüge auszubessern oder dort wo das Gefüge komplett schadhaft ist neuen Mörtel hinzuzufügen. Welche Beschaffenheit muss der Mörtel haben ? Das Ziel des Bauwerks ist Harmonie – was als Aufgabenstellung hat, dass wir in dem Mörtel das Verbindende suchen und finden müssen – dazu sind wir aufgefordert durch unsere Vernunft eine Ethik zu schaffen, wo sich die einzelnen Menschen, Gemeinschaften wiederfinden können. Dabei darf auf der einen Seite nicht das Recht des Individuums – die Freiheit und die Autonomie und auf der anderen Seite der Wille der Gemeinschaft verletzt werden, ansonsten kommt es zu Spannung – Konflikte und Risse in der Verbindung zwischen den Menschen.

Alle Bestrebungen, den anderen Menschen ändern zu wollen, - den rauen Stein des anderen bearbeiten zu wollen - müssen scheitern. Wir gehen von unserem rauen unvollständigen Stein weg und wollen in unserer Disharmonie eine Harmonie beim anderen erzeugen, dies gilt für das menschliche Miteinander im Kleinen als auch für gesellschaftliche große Zusammenhänge. Die einzige Veränderung, die wir durchführen können ist, unsere eigenen Disharmonien und Untiefen auszuloten, - dort wo wir mit uns selbst im Konflikt sind, mit unseren inneren Werten und Moralvorstellungen zu einer Übereinstimmung (Konsens) zu kommen – Frieden zu finden.

Das „Große Werk“ ist dabei nicht ein Ziel, dass wir irgendwo in der fernen Zukunft vorfinden, wir sind es, jeder für sich und im Miteinander, dort wo sich wirkliche Harmonie, Verstehen und Mitgefühl einstellt, da tritt meines Erachtens das „Große Werk“ in Erscheinung.

Bei der Entwicklung hin zum kubischen Stein ist es unsere Aufgabe einerseits an unseren eigenen ethischen Werten festzuhalten und gleichzeitig müssen wir uns bewusst sein, dass die Werte weder falsch noch richtig sind. Sie sind einfach Beurteilungen, Bewertungen, Entscheidungen. Mit dem Bewusstsein, dass die Werte in vielen Fällen Werte von anderen sind (Eltern, Theologen, Lehrer, Historiker, Politiker), die wir uns einverleibt haben. Daher ist es unsere Aufgabe diese Werte gründlich mit unserer Vernunft zu prüfen und so immer mehr zu Werturteilen zu kommen, die sich auf unsere ganz persönliche Erfahrung

gründen. Der pädagogische Auftrag zur Selbsterziehung ist bisherige ethische und moralischen Überzeugungen ans Licht zu bringen und zu würdigen, denn es sind die Werte unserer persönlichen Geschichte (die Werte der Eltern, der Großeltern, der Freunde und der Gesellschaft). Sie bilden die Struktur unseres Lebens, und ihr Verlust würde die Auflösung des Stoffs unserer Erfahrungen bedeuten. Aber meine Aufgabe ist es die Beschaffenheit meines Steins und damit meiner Werte und Äußerungen des Gewissens sorgsam anzuschauen und zu prüfen und jeden Bereich zu wandeln, wo ich einen Konflikt - Widerspruch vorfinde.

Was soll aber der Gradmesser für die Veränderung – für die Wandlung sein? Es gibt nur einen einzigen Grund, eine Veränderung an meinem rauen Stein vorzunehmen, das ist dann, wenn ich nicht mehr glücklich, harmonisch in Frieden mit mir selbst und meinen Mitmenschen bin. Dann habe ich die Aufgabe einen ethischen Konsens zu schaffen, der mich selbst und den anderen in Frieden leben lässt.

Schlußwort

Wenn wir den Kubischen Stein als ein Sinnbild für den Menschen mit einem geläuterten Gewissen ansehen, dann ist dies eine Entwicklung, bei der der Einzelne aus sich heraus mit der Vernunft die von außen eingepprägten Gewissensanteile reflektiert und zu allgemeinmenschlichen wandelt. Diese Ethik impliziert als Maßstab das rechte Handeln, aber auch das Mitgefühl und die Perspektive des anderen Menschen einnehmen zu können.

Diese erarbeitete Ethik ist der **gemeinsame ethische Konsens** der Menschheit, der entwickelt werden soll. Dieser ethische Konsens kann auch als die Idealform der Wertkategorien bezeichnet werden, die das Zusammenleben der Menschen in Harmonie regelt.

Wenn ich auf der anderen Seite meine allzumenschlichen Unzulänglichkeiten ansehe, kann mir bei diesem Ideal des kubischen Steines eine gewisse Wehmut überkommen, - wie weit bin ich selbst entfernt von diesem beschriebenen Idealzustand ?

Von Goethe wird ein Satz nachgesagt, den er geäußert haben soll, „Der geringste Mensch kann komplett sein, wenn er sich innerhalb der

Der Kubus im Großen Werk

Grenzen seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten bewegt“. Dieser Satz beschreibt meines Erachtens die Lösung dieses Dilemmas. Wenn wir uns innerhalb unserer Begrenztheit im Hier und Jetzt bewegen, uns selbst und unseren Mitmenschen mit all unserer möglichen Klarheit und Bewusstheit annehmen, dann könnten wir vielleicht dem Zustand des kubischen Steins näherkommen.

Mit diesen Worten möchte ich mich bei euch Brüdern für euer Zuhören bedanken und meinen Vortrag beenden.